



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Hermann von Mallinckrodt, der Vorkämpfer für Wahrheit, Recht und Freiheit

Berger, W. T.

Paderborn, 1874

Vorbemerkung.

urn:nbn:de:hbz:466:1-8820

Vorbemerkung.

Wenn wir es gewagt haben, dem Leser hier ein Büchlein über den großen Verstorbenen Hermann von Mallinckrodt vorzulegen, so bedarf es wohl einer aufklärenden Vorbemerkung, die unser Unternehmen entschuldigen und rechtfertigen wird.

Niemand fühlt es besser, als wir selbst, daß unsere Feder viel zu schwach ist, um einen solchen Mann nach Gebühr und Verdienst zu zeichnen. So haben wir denn auch gleich am Todestage des Helden folgende Worte in einer Zeitungs-Correspondenz geschrieben: „Heute möchte ich noch hiermit öffentlich den gewiß sehr berechtigten Wunsch aussprechen, daß einer der vielen Freunde des Verewigten bald eine eingehende Biographie des Dr. Hermann von Mallinckrodt herausgeben möchte, worin namentlich die parlamentarische Wirksamkeit des großen Todten eingehend dargestellt würde unter Mittheilung seiner hervorragenden Reden über resp. gegen die kirchen-politische Gesetzgeberei unserer Tage. So würde Dr. von Mallinckrodt auch nach seinem Tode noch für unsere katholische Sache wirken. Möge die katholische Presse diesem meinem Wunsche vereinten Nachdruck geben.“*)

Die katholische Presse hat diesem Wunsche zu unserer Freude Nachdruck gegeben und steht somit zu hoffen, daß demnächst ein parlamentarischer Colleague des Verstorbenen — wir denken zunächst an Dr. Krebs und Dr. Lieber — uns mit einer derartigen eingehenden Monographie über Hermann von Mallinckrodt beschenken wird.

Außer einem solchen Werke, das seine Leser der Natur der Sache nach in den eigentlich gebildeten Kreisen unsers Volkes suchen und finden wird, bedarf es indeß auch, so scheint uns, eines populären Volksbüchleins, das allerdings auch den Gebildeten ansprechen soll, das aber nicht bloß er, sondern Jeder lesen und verstehen kann, und woraus auch der schlichte Mann aus dem Volke eine für seinen Gesichtskreis genügende Vorstellung von dem großen Todten gewinnt, die geeignet ist, die Begeisterung für Hermann von Mallinckrodt und für die von ihm bis zum Opfer des Lebens verfochtene heilige Sache zu wahren und zu mehren.

Diese Aufgabe hat sich das vorliegende Volksbüchlein gestellt. Dieser Aufgabe glaubten wir uns unterziehen zu dürfen; möge der Erfolg zeigen, daß wir dieselbe einigermaßen gelöst haben. Geeignetes Material für unser Volksbüchlein lag uns in reichster Menge vor; nur die Auswahl hat uns Mühe gemacht.

Der Verfasser des vorliegenden Büchleins hat den großen Todten persönlich etwas näher gekannt, ebenso war er in der Lage, aus dem Munde der nächsten Freunde des Verstorbenen zuverlässige Nachrichten zu erfahren; für die populäre Darstellung der parlamentarischen Thätigkeit des edlen Helden standen ihm die stenographischen Berichte zu Gebote. Drei kurze interessante Ansprachen des Verstorbenen, in unserm Beisein vor zwei Jahren im Kreise jugendlicher Verehrer gehalten, barg seitdem unsere Mappe nach stenographischer Aufzeichnung. Sie erscheinen in diesem Büchlein zum ersten Male gedruckt.

*) Cf. Volkszeitg. Nr. 120.

Daß wir mit warmer Liebe und Begeisterung an unsere Aufgabe herangetreten, halten wir für überflüssig zu versichern. Wir wollen nur bemerken, daß wir unserer Begeisterung für Hermann von Mallinckrodt in dem Liede „Vivat centrum candidum“ schon vor einigen Jahren Ausdruck gegeben haben, worin wir von unserm Helden sagten:

Vivat Mallinckrodtius,
Fidei defensor!
Stat ut murus ferreus
Contra omnes impetus,
Laesi iuris censor.

Hoch der Herr von Mallinckrodt,
Diese Glaubensstütze!
Einer eh'nen Mauer gleich,
Trotzt er jedem Feindesstreich,
Daß das Recht er schütze.

Als wir dem tapfern Helden diese Worte widmeten, ahnten wir nicht, daß wir schon am 30. Mai 1874 an dem offenen Grabe desselben stehen würden, um mit thränendem Blicke zum letzten Male den Sarg zu sehen, der die theueren Ueberreste des großen Vorkämpfers für Wahrheit, Recht und Freiheit barg. Statt des „Vivat Mallinckrodtius“ — hieß es da: „Requiescat in pace!“ — und aus wehmüthiger Seele klang das Wort: „Ach sie haben — einen guten Mann begraben — und uns war er mehr!“

Paderborn, im Juni 1874.

Dr. W. T. Berger.

